

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Armee O. v. Böhmen-Ermolli (August 1916).

Nach der Besetzung von Brody durch die Russen am 28. Juli nahmen die Kämpfe an dieser Stelle an Heftigkeit ab, um dafür um so hartnäckiger weiter südlich am oberen Sereth, westlich von Zalosce von neuem zu entbrennen. Augenscheinlich war russischerseits hier der eigentliche Vorstoß nach Lemberg geplant, und neuerdings sammelte *Brussilow* gewaltige Truppenmassen, um sein mit Ausdauer verfolgtes Ziel zu erreichen. Im Raume zwischen Larnopol und Brody entwickelten sich im August sehr heftige Kämpfe, die jedoch *Brussilow* dem Ziel Lemberg nicht näher brachten. Besonders heftig wurde am 16. August zwischen den Ortschaften *Perpelni* und *Pienaki* gekämpft, wo die Russen scheinbar den Zweck verfolgten, die von Brody und Larnopol nach *Zloczow* führenden Chausseen zu erreichen. Durch volle 12 Stunden folgte Angriff auf Angriff, ohne daß nur einer über unsere Hindernisse gekommen wäre. Unsere und die deutsche Artillerie bildeten eine undurchdringliche Wehr. In der Dämmerung gelang es jedoch einer feindlichen Abteilung, entlang eines Waldbrandes beim Orte *Majanow* in einen unserer Gräben einzudringen. Doch nicht lange sollte sich der Feind dieses Erfolges zu erfreuen haben. Sofort setzte ein Gegenstoß durch die Infanterieregimenter Nr. 12 (*Komarom*) und 72 (*Pozsony*), unterstützt durch die Infanterieregimenter Nr. 44 und 69, ein und warf den eingedrungenen Feind nach kurzem aber sehr erbittertem Handgemenge wieder hinaus. Unsere Truppen hatten dabei selbst nur geringe Verluste zu verzeichnen.

Am 22. August nahmen die Russen die Unternehmungen an dieser Stelle wieder auf, ernteten aber neuerlich Mißerfolge.

Die Karpathenkämpfe im August 1916.

In den Karpathen dauerten die Kämpfe der Streifpatrouillen und kleinen Kommandos fort. Die Russen hatten frische Kräfte, bestehend aus sibirischen und finnischen Schützen herangezogen. Neuer Zuschub an französischer und japanischer Artillerie wurde wahrgenommen, kurzum der Feind bereitete sich auch hier zu neuerlichen Angriffen vor. Doch auch auf unserer Seite hatten sich die Verhältnisse merklich gebessert. Seit der Übernahme des Oberkommandos durch den bei seinen Soldaten schon damals vergötterten Thronfolger Erzherzog *Karl Franz Joseph* durchströmte ein neuer, frischer Geist unsere wackeren Kämpfer in den Karpathen. Neu herangezogene Reserven stärkten die Front am Gebirgskamm und alles war von dem Gedanken beseelt, daß nun der Zeitpunkt gekommen sei, zur Vergeltung zu schreiten. Der Feind setzte zwar seine Anstrengungen fort, um durch Umgehungsmanöver am *Tartarenpasse* vorzukommen und die Eisenbahnlinie *Körösmezö—Marmaros—Szigeth* zu gewinnen, doch war dies ein vergebliches Bemühen, denn jetzt kam an uns die Reihe, offenst zu sein. Die erbitterten Kämpfe bei *Jablonica*, *Worochta* und *Tartarow* nahmen einen für uns günstigen Verlauf. Am 7. August machten wir nordwestlich *Tartarow* mehr als 400 Gefangene, am 8. August erstürmten wir eine Höhe östlich *Worochta*, während wir gleichzeitig weiter südlich den schwarzen *Czeremosz* überschritten und die Höhen *Plaik* und *Dereskowata* südlich *Zabie* in Besitz nahmen. Schon am 8. August überschritten wir auch den weißen *Czeremosz* und nahmen im erfolgreichen Vorschreiten südlich des Ortes *Zabie* dem zurückweichenden Feinde mehrere Maschinengewehre weg, hiebei noch 700 Gefangene machend.

Am 18. wurde die Höhe *Stara Dbczyna*, am 19. die *Magura* durch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen erstürmt, wobei abermals über 600 Gefangene gemacht wurden. Am 20. August wird der Berg *Kreta* genommen, und damit den Russen jede Aussicht benommen, in den Besitz des Überganges über den Hauptkamm der Karpathen zu gelangen. Auch auf dem *Capul* und an der oberen *Moldawa* schritt unsere Offensive rüstig vor, und unser kleines Ländchen im Osten wäre gewiß schon damals vom Feind gesäubert worden, wenn uns unser rücklicher südöstlicher Nachbar nicht plötzlich und unerwartet in die Flanke gefallen wäre.

Die Augustkämpfe in Wolhynien.

Am 1. August wollte der Feind bei *Riselin* nochmals den Durchbruch erzwingen. Zu sechs Angriffen wurden die Truppen vorgetrieben, doch vergeblich. Sie mußten jedesmal zurückweichen. Am 2. August unternahm der Feind einen nächtlichen Vorstoß gegen unsere Stellung bei *Rudka Mirynska*, der völlig mißglückte. Fluchtartig wichen die Russen zurück und ließen in diesem kaum 2 Kilometer breiten Streifen 800 (gezählte) Tote liegen. Ihre Gesamtzahl mag in dem teilweise durch hohes Getreide unübersichtlichen Gelände erheblich höher gewesen sein. Von zwei Bataillonen des 8. Schützenregimentes kehrten 162 Mann, vom ganzen 7. Schützenregiment nur zwei Kompagnien zurück.

Am 3. August unternahm bei *Rudka Mirynska* das I. turkestanische Armeekorps einen neuerlichen Angriff. Es brach in unsere Gräben ein und suchte sich dort brückenkopfförmig zu befestigen. Preussische und bayerische Truppen warfen durch einen Gegenangriff die Turkestanen über den Fluß zurück. Ein sich dabei ausgezeichnet schlagendes Polenbataillon wird im deutschen Heeresbericht rühmend hervorgehoben.

Am 8. August leitete starkes Trommelfeuer einen neuerlichen Angriff ein. Gegen 11 Uhr vormittags stürmte der Feind in sechs Wellen mit nachfolgenden Gruppentolonnen gegen *Vorwerk Leonowka* bei *Riselin*. Offiziere führten die Anstürmenden, und, wie deutlich zu beobachten war, trieben auch Offiziere die Wellen mit der Peitsche nach vorwärts.

Weiter südlich hatten sich gleichfalls heftige Angriffe gegen die dort mit den deutschen Truppen vermischten österreichisch-ungarischen Verbände entwickelt. Überlegener Feind drückte nordwestlich *Liniow* unsere Stellungen ein, wurde aber durch sofortigen Gegenstoß deutscher Truppen in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. (Kriegsberichte aus dem deutschen Hauptquartier, 20. Heft.)

Nördlich der Bahnlinie *Sarny—Kowel*, wo das k. u. k. Armeekorps *Fath* die *Stochodlinie* verteidigte, begannen nach starker Artillerievorbereitung heftige Angriffe südlich *Stobychwa* bei *Zarecze*. Es gelang dem Angreifer nach mehrtägigen erbitterten Kämpfen und nachdem das hier angreifende I. sibirische Armeekorps in täglich sich wiederholenden Übergangsversuchen schwere Verluste erlitten hatte, am 8. August am linken *Stochodusufer* Fuß zu fassen. Am die Sanddünen bei *Zarecze* entspannen sich vom 8.—10. erbitterte Kämpfe. Zwischen 8 Uhr abends und 4 Uhr vormittags zum 9. August stürmten die Sibirier nicht weniger als sechsmal.

Weiter tobten die Kämpfe um die Dünen von *Zarecze*, wo die angreifenden Truppen des I. sibirischen Armeekorps in der Zeit von Ende Juli bis Mitte August etwa 30 000 Mann eingebüßt haben mögen.